

Was sind gute Lehrer/innen?

Anleitung: Siehe Zielklärungsübungen

1. Bereitet sich gründlich auf den Unterricht vor.

6. Berücksichtigt im Unterricht fachübergreifende Fragestellung.

2. Sorgt für einen abwechslungsreichen Medieneinsatz.

7. Nimmt Fortbildungsangebote wahr.

3. Plant den Unterricht in größeren Zusammenhängen.

8. Ist stark an der Vermittlung solider fachlicher Kenntnisse orientiert.

4. Bemüht sich erfolgreich um schülerorientierten Unterricht.

9. Setzt sich für Diskussion didaktischer und erzieherischer Fragen im Kollegium ein.

5. Achtet konsequent auf die Vermittlung in größeren Zusammenhängen.

10. Kontrolliert systematisch das Erreichen der Lehrziele.

11. Sorgt für ein gutes Klassenklima.

17. Geht durch differenzierte Lernangebote auf die unterschiedlichen Leistungsstände der Schülerinnen und Schüler ein.

12. Hält die Fähigkeit zu divergentem Denken für ein wichtiges Lernziel.

18. Bemüht sich um Konsens mit der Schulleitung.

13. Bezieht die Schülerinnen und Schüler in die Planung des Unterrichts ein.

19. Sorgt für vielfältige Übungsmöglichkeiten.

14. Setzt sich für die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein.

20. Ist an der Verwirklichung auch überfachlicher Lernziele stark interessiert.

15. Achtet auf die Verwirklichung sozialer Lernziele.

21. Stellt sich auf die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein.

16. Arbeitet methodisch variantenreich.

22. Strebt eine möglichst große Annäherung an die Bezugswissenschaften des eigenen Faches an.

23. Setzt sich für die Belange der Kolleginnen und Kollegen.

29. Achtet auf die Einhaltung bestehender Regeln und Vorschriften.

24. Trägt bildungspolitische aktuelle Fragen in die schulische Diskussion.

30. Ist der Auffassung, dass Verwaltungsfragen der Schulleitung überlassen bleiben sollten.

25. Informiert sich kontinuierlich über neue Erlasse und Verfügungen.

31. Arbeitet in einem Berufsverband/Gewerkschaft mit.

26. Geht in der Schulkonferenz Koalitionen mit Eltern und Schülergruppen ein, um wichtige Themen durchsetzen zu können.

32. Ist der Meinung, dass politische Fragen nach Möglichkeit nicht in die Schule gehören.

27. Hält es für wichtig, Zuständigkeiten und Arbeitsabläufe den konkreten Erfordernissen anzupassen.

33. Betrachtet rechtliche Regelungen in den meisten Fällen als eine Einengung pädagogischer Handlungsmöglichkeiten.

28. Vertritt in der Lehrerkonferenz eine klare Position, auch wenn sie der Mehrheitsmeinung widerspricht.

34. Hält Kontakt zu seinem Personalrat.

35. Nutzt die Möglichkeit, organisatorische Regelungen auf pädagogische Zielvorstellungen abzustimmen.

41. Unterstützt andere Kolleginnen und Kollegen.

36. Arbeitet engagiert in Gremien der Schule mit.

42. Hält Kontakt zu den Eltern.

37. Stellt in den Konferenzen eigene Beschlussvorlagen/ Anträge in schriftlicher Ausarbeitung vor.

43. Führt sorgfältig das Klassenbuch.

38. Engagiert sich für die Schulentwicklung.

44. Hält Termine ein.

39. Ist sich der begrenzten Aussagekraft von schulischer Leistungsbeurteilung bewusst.

45. Arbeitet mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern zusammen.

40. Bereitet Schülerinnen und Schüler systematisch auf Prüfungen vor.

46. Nimmt ihre/seine Aufsichtspflichten wahr.

47. Ist in hohem Maße belastbar.

53. Ist bereit, ein gefasstes Urteil zu revidieren.

48. Ist auch außerhalb von offiziellen Sprechstunden für Schülerinnen, Schüler und Eltern erreichbar.

54. Hält einheitliche Erziehungsziele und -methoden in der Schule für wichtig.

49. Beginnt ihren/seinen Unterricht pünktlich.

55. Will durch sein/ihr Vorbild gegenüber den Schülerinnen und Schülern wirken.

50. Hält die Verlässlichkeit von Regelungen für ein zentrales Erfordernis pädagogischer Arbeit.

56. Ist bereit, über die normalen schulischen Verpflichtungen hinaus Sonderaufgaben zu übernehmen.

51. Zeigt bei Konferenzen Interesse am schulischen Schicksal von Schülerinnen und Schülern auch über die eigenen Fachgrenzen hinaus.

57. Hat Geduld, anderen zu zuhören, bevor eigene Ansichten/Interpretationen vorgetragen werden.

52. Diskutiert über strittige Fragen mit Schülerinnen und Schüler als gleichberechtigte Partnerinnen und Partnern.

58. Prüft sich bei der Beurteilung von Leistungen der Schüler im Hinblick auf mögliche Voreingenommenheit.

59. Wird von Schülerinnen, Schülern und Eltern in wichtigen schulischen Fragen als Ratgeber/in gewünscht.

65. Betrachtet die Existenz unterschiedlicher Wertvorstellungen in einem Kollegium als Voraussetzung pädagogischer Arbeit.

60. Erwartet von Schulleitung und Kollegium einheitliches Auftreten gegenüber Schülerinnen, Schülern und Eltern.

66. Hält sich über aktuelle Entwicklungen in seinem Fach auf dem Laufenden.

61. Macht ihre/seine Beurteilungsmaßstäbe transparent.

Weitere Vorschläge, die jeder selbst eintragen und ausschneiden kann.

62. Informiert sich über die außerschulische Situation von Schülerinnen und Schülern.

63. Diskutiert die eigen Beurteilungspraxis im Kollegium.

64. Schöpft bei der Beurteilung von Leistungen der Schülerinnen und Schüler die Notenskala aus.

